

Naim St. Ateek – Friede durch Gerechtigkeit und Versöhnung

Kairos Palästina und Gerechtigkeit
Rev. Dr. Naim Stifan Ateek
Sabeel – Jerusalem

**Vortrag vom 5. Juni 2015 in Stuttgart
anlässlich des Deutschen Evangelischen Kirchentags**



Friede durch Gerechtigkeit und Versöhnung
Stuttgart, 5. Juni 2015
Kairos Palästina und Gerechtigkeit
Rev. Dr. Naim Stifan Ateek
Übersetzung Gerhard Vöhringer

Nach der Nakba von 1948 lebte der unterdrückte Rest der Palästinenser, der in dem Teil von Palästina blieb, der zum Staat Israel wurde, unter strenger und harter Militärherrschaft. Das aufgezwungene Kriegsrecht schuf ein Kontrollsystem aus drei Komponenten: Zuwahl, Zersplitterung, Abhängigkeit.

Die prophetische Stimme der Kirche während dieser Phase gab es praktisch nicht. Es gab überhaupt keine palästinensische Kirchenleitung. Ausländer leiteten die Kirchen. Die einzige Stimme gegen das Unrecht, die zu hören war, kam von der kommunistischen Partei, zu deren Mitgliedern Juden, Muslime und Christen gehörten.

Einige der verbliebenen Kirchenführer waren allerdings sehr mit Projekten der Nothilfe für Tausende von palästinensischen Flüchtlingen beschäftigt, die entweder mit Gewalt vertrieben, oder aus Furcht vor den Angriffen der Zionisten geflohen waren.

Sehe ich auf die palästinensische Einmischung der Christen in den Kampf für Gerechtigkeit und Frieden zurück, dann kann ich 4 größere Entwicklungen erkennen:

Erstens

Die erste arabische Stimme eines „Offiziellen“ der Kirche war die Stimme des Melkitischen Erzbischofs Joseph Raya (1916-2005). Er war ein Libanese von Geburt, aber aufgewachsen und erzogen als Palästinenser. Er kam 1937 nach Palästina, wo er am St. Anne White Father's Seminary in Jerusalem studierte.

In den frühen 1940er Jahren wurde er in Jerusalem zum Diakon und Priester ordiniert. Einige Jahre später wanderte er in die Vereinigten Staaten aus, wo er in Melkitischen Gemeinden diente. Er lebte 17 Jahre in Birmingham, Alabama, wo er während der Zeit der Bürgerrechtsbewegung mit Martin Luther King marschierte.

Wegen seines Einsatzes in dieser Bürgerrechtsbewegung wurde er zum Erzbischof der Melkitischen Gemeinschaft in Galiläa ernannt- der größten christlichen Kirche in Israel. Er kam 1968 (im selben Jahr wurde Martin Luther King ermordet) und diente bis 1974.

Soweit ich weiß war Raya der erste prominente Christ, der eine klare prophetische Stimme erhob. Er forderte von der Regierung Israels, dass sie den Palästinensern Recht schaffe. Er setzte sich für Iyrit und Kufr Baram ein, zwei christliche Dörfer im Norden, deren Bewohner von den Zionisten vertrieben wurden. Erzbischof Raya rief zu gewaltfreiem Widerstand auf. Er führte Demonstrationen an und „sit-ins“

gegen die Regierung Israels. Tausende marschierten mit ihm- Christen, Muslime und Juden, ohne Erfolg.

Raya versuchte sein Bestes im Einsatz gewaltfreier Methoden und Techniken der Bürgerrechtsbewegung gegen das Unrecht der Regierung Israels; aber er hatte keinen Erfolg. So wurde Raya sehr umstritten und der Druck gegen ihn von verschiedenen Seiten wurde immer stärker. Im Jahr 1974 gab er sein Erzbistum ab, verließ das Land und lebte „im Ruhestand“ in Canada bis zu seinem Tod im Jahr 2005.

Einer seiner jungen Priester war Elias Chaccour, der 10 Jahre nach der Auswanderung Rayas sein erstes Buch schrieb: „Blood Brothers“ -1984. Obwohl Chaccours Buch vor dem Beginn der Befreiungstheologie erschien, war es doch ein wichtiges Vorspiel dafür.

Ich bin davon überzeugt, dass Erzbischof Raya den Weg zum gewaltfreien Kampf gegen Israels Unrecht und Unterdrückung eröffnet hat.

Zweitens

In den späten 1970ern und in den 1980er Jahren begann ein Prozess der Übernahme eigener Verantwortung in drei Denominationen in Palästina-Israel. Im Jahr 1976 wurde Rev. Fayek Haddad erster anglikanischer Bischof in Jerusalem. Die Lutheraner folgten 1979 als Rev. Dahoud Haddad erster lutherischer Bischof in Jerusalem wurde; und Anfang Januar 1988, weniger als ein Monat nach der ersten Intifada, weihte Papst Johannes Paul II. Den ersten palästinensischen römisch katholischen Patriarchen von Jerusalem, Michel Sabbah.

Zum ersten Mal hatten drei Denominationen einheimische arabisch palästinensische Bischöfe. Mit dem Ausbruch der ersten Intifada 1987 begann die Stimme der einheimischen Bischöfe gegen das Unrecht Israels immer mehr gehört zu werden. In der Tat, die erste gemeinsame Erklärung gegen die Besatzung wurde vom Patriarchen und den Bischöfen in Jerusalem im Januar 1988 unterschrieben.

Die Erklärung sagte: „Wir stellen uns mit Wahrheit und Gerechtigkeit gegen alle Formen der Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Wir stehen an der Seite der Leidenden und Unterdrückten. Wir rufen alle Gläubigen auf, für Gerechtigkeit und Frieden für alle Menschen unsres Landes zu beten und zu arbeiten.“

Ich erinnere mich sehr gut an diese Erklärung. Es war mein Privileg, diese Erklärung zu entwerfen. Das wirklich Bedeutsame dieser Erklärung war, dass sie die Schranken der Furcht und des Schweigens brach und die Hierarchie ermutigte, ihre Stimme gegen das Unrecht zu erheben. Seitdem wurden mehrere Erklärungen veröffentlicht und die Stimme einiger Kirchenführer war zu hören, wenn auch mit Pausen und manchmal zu unklar.

Drittens

Der Beginn der Palästinensischen Befreiungstheologie war 1989 mit dem Buch „Justice, and only Justice: A Palestinian Theology of Liberation, Orbis 1989. Das Buch (Verfasser Rev. Naim Stifan Ateek-GV) wurde von der christlichen Gemeinschaft des Landes in ihren verschiedenen Denominationen der Orthodoxen, der Katholiken und der Protestanten gut aufgenommen. Das Buch befasste sich vom Glauben her mit der politischen, religiösen und theologischen Lage im Land. Es betonte die Gerechtigkeit Gottes ebenso wie die alle einschließende Liebe Gottes. Es verurteilte Israels Besatzung und die Unterdrückung der

Palästinenser. Es betonte die Bedeutung des gewaltfreien Widerstands gegen die illegale Besatzung. Ein entscheidender Wendepunkt kam als die palästinensischen Christen anfangen, sich mit Jesus als einem Palästinenser zu identifizieren, der unter Besatzung lebte. Jetzt begann Jesus Christus nicht nur als Erlöser, sondern als ihr Vorbild für Widerstand und Befreiung angesehen zu werden.

Viertens

Die vierte Stufe auf dem Weg der Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit kam zum Ausdruck im „Kairos Palästina Dokument“, veröffentlicht im Dezember 2009. Mitten in der Unterdrückung war die christliche Gemeinschaft fähig, ein Dokument zu schaffen genannt „a moment of Truth“(Stunde der Wahrheit).

Es ist ein Dokument, das zunächst die Christen im Land anspricht. Es spricht aber auch zu allen Christen und Kirchen im Ausland. Und zugleich wendet es sich an Menschen anderer Religionen, an die politische Lage im Land, und noch spezieller an die Regierung Israels. Das Dokument war mutig genug, die Besetzung als Sünde und Übel zu bezeichnen; es ruft auf zum Gebrauch gewaltfreier Mittel des Widerstands.

Das Dokument war eine ökumenische Arbeit, denn alle daran Beteiligten gehörten zu den verschiedenen Kirchen des Landes- Bischöfe, andere Kleriker, Männer und Frauen. So war es eine echte Palästinensische Christliche Stimme, die den Mächtigen die Wahrheit ansagte und ein Zeugnis dafür gab, dass Gerechtigkeit und Friede für alle Menschen des Landes möglich ist.

Viel Respekt für die Erarbeitung dieses Dokuments gebührt dem Patriarchen Michel Sabbah, dem früheren Lateinischen Patriarchen Jerusalems; er war ein sehr aktiver Mitarbeiter der Gruppe, die das Dokument schrieb.

Sieht man auf die letzten 67 Jahre seit der Nakba und der Gründung des Staates Israel zurück, kann man sagen, dass die Gemeinschaft der Christen sich langsam dem Unrecht gestellt hat, das aus der Nakba entstand; aber viele von uns danken Gott dafür, dass trotz des langsamen Starts der Glaube, die Unverwüstlichkeit und der Mut der Palästinensischen Christen sie dazu gebracht haben, ihre Stimme zu erheben und ein wichtiges Zeugnis vor der ganzen Welt abzulegen. Durch das Kairos Dokument wurden wir fähig, die Fahne der Gerechtigkeit und des Friedens aufzuziehen und den Ruf Christi anzunehmen, Friedensstifter zu sein und uns selbst als Zeugen der Liebe und der Gerechtigkeit Gottes zu engagieren.

Das Kairos Dokument wendet sich offen an alle, die sich in Palästina und außerhalb mit Palästina befassen:

1. An die palästinensischen Christen: „Unsere Rede an alle unsere christlichen Brüder und Schwestern ist ein Wort der Hoffnung, der Geduld, der Standhaftigkeit und das Bemühen um eine bessere Zukunft. Wir setzen unsere Hoffnung auf Gott... Gleichzeitig werden wir auch weiterhin im Einklang mit Gott und mit Gottes Willen daran arbeiten, aufzubauen, dem Bösen zu widerstehen und den Tag der Gerechtigkeit und des Friedens näher rücken zu lassen.“ (5.1)

2. An die Muslime: „eine Botschaft der Liebe und für ein Zusammenleben, ein Appell, dem Fanatismus und Extremismus abzuschwören. Sie ist auch eine Botschaft an die Welt, dass Muslime nicht als Feinde abgestempelt oder als Terroristen karikiert werden dürfen, sondern dass wir mit ihnen in Frieden leben und den Dialog mit ihnen suchen sollen.“ (5.4)

3. An die Juden: „Wir haben uns bekämpft und kämpfen auch heute noch gegeneinander, aber wir können auch lieben und miteinander zusammen leben. Wir können unser politische Leben, in all seiner Komplexität, nach dem Grundprinzip der Liebe und ihrer Kraft organisieren, wenn erst einmal die Besetzung beendet und die Gerechtigkeit wiederhergestellt ist.“ (5..4.2)

4. An die Kirchen der Welt: „Unser Wort an die Kirchen der Welt ist zunächst ein Wort des Dankes für die Solidarität, die sie uns in Worten, Taten und in ihrer Gegenwart unter uns zuteilwerden lassen. Es

ist ein Wort der Anerkennung für die vielen Kirchen und Christen, die das Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung unterstützen. Es ist eine Botschaft der Solidarität mit Christen und Kirchen, die leiden, weil sie für Recht und Gerechtigkeit eintreten...

Unsere Frage an unsere Brüder und Schwestern in den Kirchen heute lautet: Könnt ihr uns helfen, unsere Freiheit zurück zu erlangen? Denn das ist die einzige Möglichkeit, beiden Völkern Gerechtigkeit, Frieden, Sicherheit und Liebe zu verschaffen.“ (6.1)

5. An die internationale Gemeinschaft: Wir appellieren an die internationale Gemeinschaft, für das internationale Recht einzustehen und internationalen Druck auf die Regierung Israels auszuüben durch ein „System wirtschaftlicher Sanktionen und Boykottmaßnahmen gegen Israel.

Wir wiederholen noch einmal: Das ist nicht Rache, sondern vielmehr ein ernsthafter Schritt zur Verwirklichung eines gerechten und dauerhaften Friedens, durch den die Besetzung palästinensischer und anderer arabischer Gebiete durch Israel beendet und Sicherheit und Frieden für alle gewährleistet werden sollen.“ (7)

Die entscheidende Frage heißt: Warum hat die Regierung Israels auf den Ruf zum Frieden nicht geantwortet, der nicht nur von der Gemeinschaft der Christen, sondern auch von der politischen Führung der Palästinenser und vielen jüdischen Gruppen innerhalb und außerhalb des Landes kam?

Bis heute hat sich die Regierung Israels geweigert, Frieden zu schließen. Sie hat die Palästinenser erniedrigt, deren Land geraubt, die illegalen Siedlungen ausgeweitet und den Palästinensern ihre Menschenrechte und die politischen Rechte verweigert. Es ist deshalb sehr klar, dass die Regierung Israels internationales Recht nicht anwenden will und sich weigert, die Gründung eines Staates Palästina zuzulassen. In den letzten Jahren, zwischen der von Israel praktizierten Unterdrückung und der wilden Gewalt der Siedler gegen die Palästinenser, hat sich die Lage ständig verschlechtert. Es wurde immer deutlicher, dass das Hindernis

auf dem Weg zum Frieden nicht nur die Besetzung, sondern ein bösartiger Rassismus ist, der teils auf exklusiven biblischen Texten der hebräischen Bibel, besonders der Torah, und teils auf jüdischer religiöser Literatur beruht.

In mancher Hinsicht ist die Frage des Rassismus sehr furchterregend geworden. Während viele von uns nach wie vor Recht und Gerechtigkeit wie die großen Propheten des Alten Testaments als Fundament des Friedens betonen, betonen die heutigen Siedler die Lehren der Torah. Für sie zählt nur die Torah. Nach der Torah gibt es nur zwei Lösungen für das Problem von Land und Menschen. Nach Kapitel 33, 50-52 des 4. Buches Mose (Numeri), „so sprach Gott zu Moses: Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Canaan hinüberkommt, dann sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch vertreiben...und ihr sollt das Land in Besitz nehmen...“

Die zweite Lösung ist beschrieben von Mose im 5. Buch Moses (Deuteronomium) Kap.7, Vers 1-2: „Wenn der Herr, dein Gott, dich in das Land bringt...und viele Völker vor dir vertreibt... und du sie schlägst dann musst du sie völlig vernichten. Schließe keinen Vertrag mit ihnen und zeige kein Erbarmen...“

Nach der Torah heißt die Lösung nur Vertreibung oder Vernichtung. Dafür setzen sich die militanten Siedler heute ein. Nach dem Exil -obwohl einige Propheten zwischen einer inklusiven und einer exklusiven Theologie von Gott und Menschen und Land schwankten-, findet man immer noch Texte, die das exklusive Verständnis stärker betonten als das inklusive.

Sogar der Verfasser des 61. Kapitels im Buch Jesaja bringt rassistische Einstellungen gegen Nicht-Juden zum Ausdruck („Fremde werden eure Schafe weiden und Ausländer werden eure Bauern und Weingärtner sein“ - Vers 5 GV) Wenn Jesus nach Lukas 4 diesen Text zitiert, hält er mitten im Satz an

und weigert sich, die rassistischen Worte zu lesen.

Hesekiel 47, 21-23 auf der anderen Seite überrascht uns mit einer Kritik der rassistischen Texte der Torah die von einer ethnischen Säuberung des Landes reden; er schlägt vor, dass Juden und Nicht-Juden zusammen leben müssen und sich das Land und Erbe gleichberechtigt teilen.

Die heutigen Siedler verwerfen jeden inklusiven Text und hängen sich nur an die exklusiven und rassistischen. Zudem werden sie angeleitet durch rassistische Einstellungen, die sich über die hebräische Bibel hinaus entwickelt haben. Viele Siedler sind heute inspiriert und beeinflusst durch die Schriften des Talmud und der Halacha, aber auch durch ausschließlich ethnozentrische Schriften, die sich über die Jahre in jüdisch religiöser Literatur finden.

Lassen sie mich einige Beispiele geben. Und bedenken sie bitte, dass jedes Beispiel sich auswirkt auf das, was heute Tag für Tag geschieht. Dieser Rassismus steuert die Aktionen der militanten Siedler gegen die Palästinenser in den besetzten palästinensischen Gebieten d.h. Im besetzten Palästina.

Die folgenden Beispiele zeigen die totale Verachtung und den Rassismus, den jüdische Fundamentalisten gegen Palästinenser an den Tag legen.

Rabbi Abraham Kook der Ältere (1865-1935) ist der verehrte Vater des messianischen jüdischen Fundamentalismus. Er glaubte, dass „die Differenz zwischen einer jüdischen Seele und den Seelen der Nichtjuden größer und tiefer sei als die Differenz zwischen einer menschlichen Seele und den Seelen der Rinder“. Die Lehren des Rabbi Kook haben Einfluss auf die Überzeugungen und Aktionen der Siedler gegen Palästinenser.

Judah Halevi ist ein bedeutender Denker in ultra-orthodoxen Kreisen. Er war ein jüdischer Dichter und Philosoph im 12.Jahrhundert. Für viele jüdische Siedler ist Halevi ihr großer Prophet. Sie studieren jedes seiner Worte und leben nach seinen Ideen. Halevi glaubte, dass Ismael minderwertig war. Er schrieb: „Abraham war der beste Mensch, aber er trug in sich einige schlechte Elemente, und diese schlechten Elemente kamen in der Gestalt von Ismael ans Licht.“ Halevi sagte, dass Juden „der Gipfel der Menschheit sind, und Nichtjuden, selbst wenn sie zum Judentum bekehrt werden, können den Juden niemals gleichwertig sein.

Maimonides ist eine weitere wichtige Person des 12.Jahrhunderts n.Chr. In seinem „Führer der Unschlüssigen, Buch III, Kapitel 51 erörtert er die Frage, wie verschiedene Gruppen der Menschheit den höchsten religiösen Wert, den wahren Gottesdienst erreichen können. Unter denen, die unfähig sind, kaum in die Nähe davon zu kommen, sind: „... die Schwarzen...ihre Natur gleicht der Natur sprachloser Tiere, und meiner Meinung nach befinden sie sich nicht auf dem Niveau menschlicher Wesen; ihr Niveau liegt unter dem der Menschen und oberhalb des Niveaus der Affen...“ Vor kurzem haben äthiopische Juden gegen Diskriminierung wegen solcher rassistischer Lehren in Israel protestiert.

Lehren der Halacha (die Halacha ist das legale System des klassischen Judentums und gründet v.a. im babylonischen Talmud): Unter keinen Umständen ist das Töten eines Nicht-Juden durch einen Juden als Mord zu bezeichnen. Als Rabbi Moshe Levinger nach der Ermordung von 29 Muslimen beim Gebet in der Ibrahimi Moschee Hebron im Jahr 1994 durch Baruch Goldstein gefragt wurde, ob ihm die Ermordung leid tue, antwortete der Rabbi „ Es tut mir nicht nur um tote Araber leid, sondern auch um tote Fliegen.“

Der Begriff „menschliche Wesen“ in der Halacha bezieht sich nur auf Juden.

Mitglieder von Gush Emunim argumentieren, dass „was als Beschlagnahmung von arabischem Land für künftige jüdische Siedlungen erscheint, ist in Wirklichkeit kein Akt des Diebstahls, sondern der Heiligung; das Land wurde aus der satanischen in die göttliche Sphäre zurück gebracht.“

Sie glauben, Gott habe das ganze Land (einschließlich Libanon und darüber hinaus...) Israel den Juden gegeben, und dass in Israel lebende Araber als Diebe anzusehen sind. Darum befreien sie das Land von den Arabern. Rabbi Shlomo Aviner sagte: „Wir müssen in diesem Land auch um den Preis des Krieges leben. Auch wenn es keinen Frieden gibt, wir müssen Kriege der Befreiung anzetteln, um das Land zu erobern.“

Diese orthodoxen Siedler handeln einfach nur nach ihrer eigenen Überzeugung. Sie gehorchen ja nur dem, von dem sie meinen, dass Gott dies von ihnen erwarte. Das ist der Rassismus als das große Hindernis zum Frieden. Es ist der Rassismus, der von der rechten Regierung Netanyahus betrieben wird. Man muss wissen dass nicht wenige Minister der Netanyahu-Regierung selbst in diesen Siedlungen leben.

Das Bild das nun entsteht sagt, dass Israel durch seine Regierung und seine militanten Siedler außer Kontrolle geraten ist. Schon lange hat Israel sich dafür entschieden, lieber wild als schwach zu gelten. Sicherheit ist der Gott, dem Israel dient und gehorcht. Auf vielen Wegen hat Israel Freiheit gegen Sicherheit eingetauscht, und um Sicherheit zu behaupten hat es sich der brutalen Gewalt verschrieben. Mehr noch, Israels Apartheid und sein rassistischer Charakter werden jeden Tag klarer. Rassismus und Unterdrückung sind keine Rezepte für Frieden. Jeder Anschein von Demokratie, die Israel für seine eigenen jüdischen Menschen beansprucht, wird durch den Rassismus und die Gewalt untergraben, die von Regierung und militanten Siedlern praktiziert werden.

Der angesehene israelische Soziologe Baruch Kimmerling hat gesagt: „Die Werte der (jüdischen) Religion, zumindest in ihrer orthodoxen und nationalistischen Form, die in Israel vorherrschen, können mit demokratischen Werten nicht in Einklang gebracht werden. Keine anderen Werte- weder Nationalität, noch Sicherheitseinstellungen, soziale oder ökonomische Werte, weder ethnische Herkunft noch Erziehung- haben den Einfluss auf das Verhalten der israelischen Juden gegenüber demokratischen Werten wie die Religiosität.“

Daher kommt es, dass viele Siedler behaupten, sie seien nicht an Menschenrechten sondern an göttlichen Rechten interessiert. Sie glauben, dass (ihr) Judentum ein Widerspruch zur Demokratie sei, und sie würden lieber ihrer Religion als einer von Menschen gemachten Demokratie folgen.

Darum sind wir tragischer weise nicht mehr nur mit der Besatzung konfrontiert. Wir haben es zu tun mit Rassismus und dieser hat seine Quelle meist in Texten der Torah und jüdisch religiöser Literatur. Das Prophetische ist völlig unterdrückt und die sogenannte jüdische Ethik ist zum Mythos geworden.

Palästinensische Befreiungstheologie gegen Rassismus und Unterdrückung

Es ist eine Theologie der Liebe; Gottesliebe und Nächstenliebe schließen die Feindesliebe ein. Wir suchen nicht die Vernichtung unsrer Feinde, sondern deren Verwandlung. Im Kairos Dokument heißt es: „Liebe erkennt in jedem Menschen das Antlitz Gottes. Jeder Mensch ist mein Bruder oder meine Schwester. Das Antlitz Gottes in jedem Menschen erkennen, bedeutet jedoch nicht, das Böse oder die Aggression des anderen hinzunehmen. Die Liebe bemüht sich vielmehr, das Böse zurechtzurücken und der Aggression Einhalt zu gebieten.“

Es ist eine Theologie der Gerechtigkeit und Erbarmung. Es muss betont werden, dass wir Gerechtigkeit nach internationalem Recht definieren. Wir suchen nicht die Zerstörung Israels. Wir wünschen, dass Israel in Frieden lebt, aber es muss Gerechtigkeit für die Palästinenser in Übereinstimmung mit internationalem Recht schaffen.

Es ist eine Theologie der Gewaltfreiheit. Gegen Besatzung und Rassismus Israels muss Widerstand geleistet werden. Im Kairos Dokument schreiben wir: „Widerstand ist für Christen ein Recht und eine Pflicht. Doch das Grundprinzip ihres Widerstands ist die Liebe. Es muss sich daher um einen kreativen Widerstand handeln, d.h. Es müssen menschliche Wege gefunden werden, die die Menschlichkeit des Feindes ansprechen. Im Antlitz des Feindes das Ebenbild Gottes zu sehen und im aktiven Widerstand nur solche Positionen zuzulassen, in denen sich diese Vision widerspiegelt, ist der wirksamste Weg, die Unterdrückung zu beenden und den Unterdrückter zu zwingen, von seiner Aggression abzulassen; auf diese Weise kann das erwünschte Ziel erreicht werden: das Land, die Freiheit, die Würde und die Unabhängigkeit wieder zu erlangen.“

Das Kairos Dokument betont die Bedeutung gewaltfreier Mittel, um Israel zu einem Politikwechsel nötigen. Darum rufen wir zu Boycott, Divestment und Sanktionen (BDS) auf. Das Kairos Dokument macht klar, dass gewaltfreier Widerstand nicht aus Rache sondern aus Liebe geschieht. Das ist die Logik der Liebe. Ganz wichtig ist auch, dass eine wachsende Zahl israelischer und nicht-israelischer Juden rund um die Erde sich mutig für Boycott, Divestment und Sanktionen einsetzen.

Es ist eine Theologie des Friedens und der Versöhnung. Ein Friedenstifter sein ist für uns Christen ein Auftrag von Christus selbst. Jedoch der Friede, der andauern kann, muss auf Gerechtigkeit ruhen. Wenn Gerechtigkeit geschieht, kann Frieden erreicht werden, und der Friede kann den Weg zur Versöhnung öffnen. Das letzte Ziel muss Versöhnung und Heilung, nicht nur Friede sein.

Einige Zeichen der Hoffnung

Auf der politischen und internationalen Ebene:

Die Europäische Union (EU) scheint mutiger zu werden in ihrer Stellung gegen Israels Unrecht. Unglücklicherweise sehen wir keine Veränderung auf Seiten der Vereinigten Staaten. Das liegt zum einen an einer starken proisraelischen Lobby im Kongress. Zum anderen an starken christlich zionistischen Gruppen und Neo-Konservativen. 3. liegt es an einer wachsenden Islamfeindlichkeit. Und 4. an einem wechselseitigen militärischen Interesse Israels und der USA.

Eine wachsende Zahl von Juden mit Gewissen rufen nach BDS und unterstützen die Forderung nach Recht für die Palästinenser verankert im internationalen Recht. Viele Juden unterstützen die Ein-Staat-Lösung.

Der zunehmende Einfluss der „Jüdischen Stimme für Frieden“ (JVP) in den USA. Das sind Juden mit G wissen, sie bewahren die prophetische Stimme und das ethische Erbe des Judentums.

Die Palästinensische Autonomie-Behörde agiert mit mehr Vernunft und Weisheit und wird aktiver in Europa nachdem sie sich verschiedenen Organisationen wie dem Internationalen Gerichtshof angeschlossen hat.

BDS breitet sich aus und sorgt langsam für Veränderung.

Auf der religiösen und theologischen Ebene

Das Kairos Dokument nimmt das Problem mit einigen biblischen Texten wahr. Dabei handelt es sich nicht nur um ein Problem der Textauslegung, sondern um eine Schwierigkeit im Text selbst. Ich bin davon, dass diese Stammestexte abgelehnt werden müssen.

Das Kairos Dokument erklärt: „es ist unsere Aufgabe, das Wort Gottes als Quelle des Lebens und nicht des Todes zu verteidigen, damit die „Frohe Botschaft“ das bleibt, was sie ist, „Frohe Botschaft für uns und für alle. Im Angesicht derer, die die Bibel benutzen, um unsere Existenz als christliche und muslimische Palästinenser zu bedrohen, bekräftigen wir unseren Glauben an Gott, weil wir wissen, dass das Wort Gottes nicht die Quelle unserer Zerstörung sein kann.“ (2.34)

„Deshalb erklären wir, dass jeder Gebrauch der Bibel zur Legitimierung oder Unterstützung von politischen Optionen und Standpunkten, die auf Unrecht beruhen und die Menschen von Menschen und Völkern von anderen Völkern aufgezwungen werden, die Religion in eine menschliche Ideologie verwandelt und das Wort Gottes seiner Heiligkeit, seiner Universalität und seiner Wahrheit beraubt.“ (2.4)

Für die meisten Palästinensischen Christen ist die Bibel eher zu einem Teil des Problems als zu einem Teil der Lösung geworden. Wir werden im Namen Gottes und der Bibel unterdrückt. Das muss aufhören. Wir brauchen deutsche Bibel-Gelehrte, Theologen und andere Christenmenschen, die uns beim Verstehen und beim Kritisieren des Textes helfen.

Wir hoffen, dass unsere Freunde in Deutschland, die sich für den Frieden für alle Menschen in Israel-Palästina einsetzen, sich stark machen für einen größeren Beitrag Deutschlands um der Gerechtigkeit willen. Viele von uns sind davon überzeugt, dass Deutschland eine wichtige Rolle zu spielen hat und einen entscheidenden Beitrag zu einem gerechten Frieden leisten kann. Wir hoffen, dass es für Deutschland an der Zeit ist, sich einzumischen, nicht nur wegen der unterdrückten Palästinenser, sondern Israels wegen, das sich selbst zerstört indem es die Palästinenser zerstört.

Vor einiger Zeit hieß es, der Neffe Netanyahus habe sich von seinem Onkel getrennt und habe zu einem wirtschaftlichen Boycott gegen Israel aufgerufen. Jonathan Ben Artzi ist ein PhD -Student an der Brown University in den USA. Er schrieb: „Gleichheit und soziale Gerechtigkeit werden sich in Israel durchsetzen, wenn Regierung und Bewohner der USA sich für eine Nichttolerierung von Israels Missbrauch der Palästinenser einsetzen... Manchmal braucht es einen guten Freund der dir sagt, genug ist genug...Wenn Amerikaner wirklich unsere Freunde sind, sollten sie uns wachrütteln und die Schlüssel abnehmen, denn zur Zeit fahren wir besoffen, und ohne diesen Weckruf werden wir uns bald im Graben eines undemokratischen und gescheiterten Staates wiederfinden.“

Lassen sie mich mit Worten aus dem Kairos schließen: „Das Wort des Glaubens sagt allen, die politisch tätig sind: Die Menschen sind nicht zum Hass geschaffen worden. Hassen ist nicht erlaubt, und auch Töten oder getötet werden ist nicht erlaubt. Die Kultur der Liebe ist die Kultur, einander anzunehmen. Dadurch vervollkommen wir uns selbst, und dadurch legen wir die Fundamente der Gesellschaft.“ (15)

Ich bete, dass Gott uns die Weisheit und den Mut schenkt, die gemeinsame Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden für alle Menschen des Landes weiterzuführen, damit Israelische Juden und Palästinensische Christen und Muslime zusammen leben können in Frieden und Versöhnung.

(GV heißt Ergänzung des Übersetzers Gerhard Vöhringer-2.7.2015)



©Freunde von Sabeel Deutschland 2015

fofsabeel-germany@arcor.de

www.fvsabeel-germany.de